

Freude, schöner Götterfunken

Ein nebelverhangener¹ Schultag zum Haareraufen²: Rhetorik³, Differenzial⁴- und Integralrechnung⁵, DNA⁶-Doppelhelix⁷ und obendrauf⁸ das Akademischste⁹, eine Diskussion: Beethovens neunte¹⁰ Sinfonie¹¹ und die Komponisten des einundzwanzigsten Jahrhunderts. Welch ein Kokolores¹²! Da seufzt¹³ du und seufzt du.

Gegen das notorische¹⁴ Vor-lauter-Schulfrust-Seufzen¹⁵ half Hannes zum soundsovielten¹⁶ Mal¹⁷ nur ein fantasieanregender¹⁸ Besuch beim Großvater. Dessen gerümpelbeladener¹⁹ Dachboden – für²⁰ Hannes ein Eldorado²¹. Opas Sammeln und Horten²² trieb dagegen die ordnungsliebende²³ Großmutter, soviel²⁴ man weiß, nachgerade²⁵ in die Verzweiflung. Das reinste Tohuwabohu²⁶! Wirrwarr²⁷ und Chaos²⁸!

Bei den Großeltern raunzte²⁹ er was davon, dass Schule einen nur piesacke³⁰, und stürmte in null Komma nix³¹ die Treppe rauf.

Neben dem Xylofon³² und der Quetschkommode zog ihn das Grammofon³³ aus den Goldenen Zwanzigern³⁴ magisch an. Hannes sah in einem Stapel daneben schwarze Scheiben die Zeit totschiagen³⁵: Schellackplatten. Vorsichtig zog er mal die eine³⁶, mal die andere³⁷ heraus, legte zu guter Letzt³⁸ eine der Platten auf, betätigte die Kurbel und spitzte die Ohren. Erst³⁹ war bloß so etwas zu vernehmen wie Kratzen⁴⁰ und Fauchen⁴¹ von einem röchelnden Sandstrahler, dann – sakral, majestätisch, prunkvoll und fulminant⁴² vibrierend⁴³, in marschartiger Rhythmisierung⁴⁴ – Beethovens Neunte⁴⁵.

Ob Estrich⁴⁶, Winde⁴⁷, Speicher⁴⁸, Lucht⁴⁹, Söller⁵⁰ oder Bühne⁵¹: Im Jahr seines zweihundertfünfzigsten Geburtstages kann man dem guten Ludwig wohl nirgendwo entgehen.

Glossar

¹ Fügungen aus einem Substantiv und einem Adjektiv/Partizip werden unter anderem dann zusammengeschrieben, wenn das Substantiv für eine ganze Wortgruppe steht, durch eine Wortgruppe paraphrasierbar ist, z. B. „freudestrahlend“ durch „vor Freude strahlend“ wie in „eine Gruppe freudestrahlender Fans“. So steht auch in „nebelverhangen“ „nebel...“ für eine ganze Wortgruppe, nämlich für „von Nebel“ wie in „ein nebelverhangener Schultag“. In „gerümpelbeladen“ steht „gerümpel...“ für „mit Gerümpel“ wie in „gerümpelbeladener Dachboden“. In „fantasieanregend“ steht „fantasie...“ für „die Fantasie“ wie in „ein fantasieanregender Besuch“. Aber stets getrennt: „eine Gruppe vor Freude strahlender Fans“, „ein von Nebel verhangener Schultag“, „ein mit Gerümpel beladener Dachboden“, „ein die Fantasie anregender Besuch“.

² Infinitive mit Artikel sind substantiviert und werden großgeschrieben: „ein Raunen“, „das Raufen“. Der Artikel kann auch mit einer Präposition verschmolzen sein, z. B.: „am“, „im“, „beim“, „zum“ wie in „beim Raunen“, „zum Raufen“.

Auch ein dekliniertes Adjektiv kann die Substantivierung und Großschreibung des Infinitivs anzeigen: „munteres Raufen“, „langes Warten“, ebenso ein Artikelwort: „manches Raunen“. Zudem zeigt ein vom Infinitiv abhängiges Genitiv- oder Präpositionalattribut die Substantivierung und Großschreibung an: „Raunen und Dampfen nördlicher Wälder“, „Opas Sammeln und Horten“, „Kratzen und Fauchen von einem röchelnden Sandstrahler“ etc.

Tritt zum substantivierten Infinitiv noch eine Ergänzung hinzu, gehört diese mit in Substantivierung hinein, man schreibt also zusammen: „zum Haareraufen“. Wird der Infinitiv durch mehr als ein Wort erweitert, gliedert man in der Regel mit Bindestrichen: „beim In-die-Nacht-Raunen“, „das notorische Vor-lauter-Schulfrust-Seufzen“. Es gibt aber Ausnahmen: „das Inkrafttreten“.

³ Das Substantiv „Rhetorik“ haben wir über das Lateinische aus dem Griechischen entlehnt. Es geht auf das altgriechische Verb *eirein* („sagen“, „sprechen“) zurück.

⁴ „Differenzialrechnung“ ist die von Duden empfohlene Schreibung, auch möglich: „Differentialrechnung“. „Differenzial“ ist über „Differenz“ von lateinisch *differentia* (= „Unterschied“) abgeleitet. Diesem Substantiv liegt das Verb *differre* (= „sich unterscheiden“) aus *dis...* (= „entzwei“, „auseinander“) und *ferre* (= „tragen“, „bringen“) zugrunde.

⁵ „Integral“ ist ein Summenausdruck, der auf das lateinische Verb *integrare* (= „ergänzen“, „wiederherstellen“, „einrenken“) zurückgeht. Vergleiche auch „integrieren“.

⁶ DNA ist die Abkürzung für englisch *deoxyribonucleic acid* (= „Desoxyribonukleinsäure“, „DNS“).

⁷ „Helix“ bezeichnet eine wendelförmige Molekülstruktur und kommt von lateinisch *helix* (= „Winde“, auch ein Schnörkel am Kapitell einer korinthischen Säule und eine Schneckenart). Zurück geht es auf das Altgriechische.

⁸ Das Adverb „obendrauf“ wird zusammengeschrieben.

⁹ Ein Adjektiv, das sich nicht auf etwas Substantivisches bezieht, ist selbst substantiviert und wird großgeschrieben, wenn ihm ein Artikel vorausgeht: „dem Wunderbaren“, „das Akademischste“ oder ein Artikelwort: „jedem Erfolgreichen“, „keine Grüne“, „nichts Ganzes und nichts Halbes“ oder ein attributives anderes Adjektiv: „schönes Grün“, „der kleinen Schlaunen“ oder wenn das Adjektiv als kasusbestimmtes Satzglied erkennbar ist: „Es gibt Bares für Rares.“

¹⁰ Ordnungszahlen, die sich auf ein Substantiv beziehen, schreibt man klein: „Jeder vierte Deutsche hat Karies.“ „Das ist Beethovens neunte Sinfonie.“ Dagegen werden substantivierte Ordnungszahlen großgeschrieben. „Jeder Vierte hat Karies.“ „Das ist Beethovens Neunte.“

¹¹ Das Substantiv „Sinfonie“ gibt es auch in der Nebenform „Symphonie“. Man hat es im 17. Jahrhundert aus italienisch *sinfonia* entlehnt, das auf lateinisch *symphonia* (= „Zusammenstimmen“ „mehrstimmiger musikalischer Vortrag“) zurückgeht. Das lateinische *symphonia* wiederum ist auf griechisch *sym-phōnía* zurückzuführen, das zu *sým-phōnos* („zusammenklingend“) gehört.

¹² Die Herkunft von „Kokolores“ ist unklar, vielleicht ist es zu beziehen auf norddeutsch „kakeln“ (= „gackern“).

¹³ Endet der Verbstamm auf „z“, fällt in der 2. Person Singular das „s“ der sonst üblichen Endung „st“ weg. Daher: „du säufst“, aber: „du seufzt“. Auch: „du tanzst“, „du schwitzt“ etc.

¹⁴ Das Adjektiv „notorisch“ ist von spätlateinisch *notorius* (= „anzeigend“, „kundtuend“) abgeleitet, dies wiederum geht auf lateinisch *notus* (= „kennengelernt“, „erkannt“, „bekannt“) zurück, das wiederum das Partizip II des Verbs *noscere* („kennenlernen“, „erkennen“) ist.

¹⁵ Siehe Anmerkung 2.

¹⁶ Die Ordnungszahl „soundsovielte“ schreibt man zusammen.

¹⁷ In Verbindung mit Ordnungszahlen schreibt man „Mal“ groß: „das vierundsiebzigste Mal“, „das soundsovielte Mal“, „zum x-ten Mal“ etc. In Verbindung mit Grundzahlen schreibt man „mal“ in der Regel klein und mit der Grundzahl zusammen: „einmal“, „vierundsiebzigmal“, „soundsovielmal“, „x-mal“. Nur bei besonderer Betonung kann man „Mal“ auch von der Grundzahl getrennt und großschreiben: „Katinka hat sage und schreibe sieben Mal die Bezirksmeisterschaft gewonnen.“ Weist „Mal“ eine Deklinationendung auf, schreibt man stets von der Grundzahl getrennt und „Male(n)“ groß: „Bei diesen drei Malen hats dann allerdings nicht geklappt.“ „Aber auch Kermit war soundso viele Male ganz oben mit dabei.“

¹⁸ Siehe Anmerkung 1.

¹⁹ Siehe Anmerkung 1.

²⁰ Folgt nach einem Doppelpunkt ein Ganzsatz, schreibt man groß: „Er spitzte die Ohren: Erst war bloß so etwas wie Kratzen und Fauchen von einem röchelnden Sandstrahler zu erahnen.“ Ansonsten schreibt man klein: „Dessen gerümpelbeladener Dachboden: für Hannes ein Eldorado“.

²¹ Im Substantiv „Eldorado“ sind der spanische Artikel *el* und das substantivierte Partizip *dorado* (= „das Vergoldete“) verschmolzen. Es ist die spanische Bezeichnung für ein sagenhaftes Gold- und Glücksland. Ähnliche Verschmelzungen kennen wir bei Fremdwörtern aus dem Arabischen, etwa: „Algebra“ von *al-ğabr* (= „die Einrenkung“ [gebrochener Teile]) , „Alkohol“ (aus der Alchemie, ursprünglich = feines, trockenes Pulver) über spanisch *alcohol* von arabisch *al-kuḥl* (= „das Antimon“ [Augenschminke]), „Elixier“ von alchemistenlateinisch *elixirium* zu arabisch *al-iksīr* (= „der Stein der Weisen“, eigentlich eine trockene Substanz mit magischen Eigenschaften) von griechisch *xérion* (= „Trockenes“). Man kann im Deutschen neben „das Dorado“ auch „das Eldorado“ verwenden.

²² Siehe Anmerkung 2.

²³ Verbindungen aus einem Substantiv und einem Partizip I schreibt man unter anderem dann zusammen, wenn ein Fugenelement verwendet wird: „sonnenuarm“, „werbuirksam“, „ordnungsuliebend“ etc.

²⁴ Zusammen schreibt man „soviel“ nur, wenn es als Subjunktion einen Nebensatz einleitet: „Soviel ich höre, ist Lara sehr erfolgreich.“ „Das trieb die Großmutter, soviel man weiß, in die Verzweiflung.“ Ansonsten schreibt man getrennt: „Das ist so viel, dass es schon zu viel ist.“ „Das trieb die Großmutter – so viel weiß man – in die Verzweiflung.“

²⁵ Das Adverb „nachgerade“ kommt aus dem Niederdeutschen und geht auf mittelniederdeutsch „nāgerade“ zurück, wahrscheinlich zu: „rāt“ (= „Reihe“), also eigentlich: „nach der Reihe“.

²⁶ Das Substantiv „Tohuwabohu“ geht auf hebräisch *tohû wə vohû* (= „Wüste und Öde“) zurück (vgl. die luthersche Übersetzung des Anfangs der Genesis [1. Mose 1, 2]).

²⁷ Das Substantiv „Wirrwar“ ist eine lautspielerische Reduplikation (Verdopplung) zu „wirren“.

²⁸ Das Substantiv „Chaos“ geht auf griechisch *cháos* (= der unendliche leere Raum, die gestaltlose Urmasse) zurück.

²⁹ Das Verb „raunzen“ geht auf althochdeutsch „rūnezōn“ (= „murren“) zurück.

³⁰ Das Verb „piesacken“ (für „quälen“) hat sich seit dem 18. Jahrhundert von Norddeutschland her ausgebreitet und gehört wahrscheinlich zu niederdeutsch „ossenpesek“ (= „Ochsenziemer“) und heißt daher so viel wie „mit dem Ochsenziemer bearbeiten“. Niederdeutsch „pesek“ beruht auf mittelniederdeutsch „pese“ (= „Sehne“).

³¹ In Wörtern schreibt man Dezimalzahlen folgendermaßen: „34,2“ = „vierunddreißig Komma zwei“, „1 573 228,36“ = „eine Million fünfhundertdreiundsiebzigtausendzweihundertachtundzwanzig Komma drei sechs“, „null Komma nix“. Das Substantiv *im Nullkommanix* schreibt man hingegen zusammen.

³² Das Substantiv „Xylofon“ ist eine am Ende des 19. Jahrhunderts künstlich gebildete Bezeichnung eines Schlaginstruments aus griechisch *xýlon* (= „Holz“) und griechisch *phōnḗ* (= „Stimme“; „Klang“, „Ton“, „Schall“). Ebenfalls möglich ist die Schreibung „Xylophon“.

³³ Das Substantiv „Grammofon/Grammophon“[®] ist im späten 19. Jahrhundert neu gebildet worden aus griechisch *grámma* (= „Geschriebenes“, „Schrift“) und griechisch *phōnḗ* (= „Stimme“; „Klang“, „Ton“, „Schall“).

³⁴ In mehrteiligen Eigennamen, z. B. solchen von historischen Epochen und Ereignissen wie „Zweiter Weltkrieg“, „Goldene Zwanziger“, „Westfälischer Friede“ etc., schreibt man das erste Wort, und alle weiteren Wörter außer Artikel, Präpositionen und Konjunktionen groß: „Kahler Asten“, „Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen“ etc.

³⁵ Das Kompositum „totschlagen“ schreibt man im Infinitiv, in den Partizipien („totschlagend“, „totgeschlagen“) und im Nebensatz bei Endstellung des Verbs („..., wie Sandra die Zeit totschrägt“) zusammen, wie etwa auch: „totfahren“, „totkriegen“, „totmachen“, „totreden“, „totreiten“ etc.

³⁶ In der Fügung „das/die/der eine, das/die/der andere“ wird „eine“ und „andere“ stets kleingeschrieben, wenn ein Bezug zu einem Substantiv vorliegt: „die eine Scheibe und die andere Scheibe“, „... zog er mal die eine [Schellackplatte], mal die andere [Schellackplatte] heraus. Aber auch wenn „das/die/der eine“ oder „das/die/der andere“ ohne Bezug auf ein Substantiv allein im Satz vorkommen, schreibt man in der Regel klein: „Die einen sagen so, die anderen sagen so.“ In ganz besonderen Zusammenhängen, z. B. in philosophischer Redeweise, ist auch Substantivierung und damit Großschreibung denkbar: „Die einen/Einen sagen so, die anderen/Anderen sagen so.“ „Das [unteilbare] eine/Eine, das [jeweils vorgestellte] andere/Andere.“

³⁷ Siehe Anmerkung 36.

³⁸ „Letzt“ ist hier ein Substantiv (das nichts mit dem Adjektiv „letzte“ zu tun hat) und wird daher großgeschrieben. „Die Letzt“, am Schluss mit „t“ statt älterem „e“ („die Letze“), geht zurück auf mittelhochdeutsch „letze“ (= „Abschiedsmahl“, eigentlich = „Hinderung“, „Ende“, „Abschied“) und gehört zum Verb „letzen“ (= „hemmen“, „hindern“; „mit etwas ein Ende machen“, dann: „Abschied feiern“).

³⁹ Siehe Anmerkung 20.

⁴⁰ Siehe Anmerkung 2.

⁴¹ Siehe Anmerkung 2.

⁴² Das Adjektiv „fulminant“ wurde im 18. Jahrhundert – anfangs nur in der Bedeutung „blitzend, drohend“ – aus lateinisch *fulminans* (= „blitzend“) entlehnt, dem Partizip Präsens Aktiv von *fulminare* (= „blitzen“). Zugrunde liegt das Substantiv *fulmen* (= „Blitz“).

⁴³ Das Verb „vibrieren“ hat man im 18. Jahrhundert aus lateinisch *vibrare* („zittern machen“, „zittern“) entlehnt. Vergleiche die Neubildung aus dem 20. Jahrhundert „Vibrafon“, ein dem Xylofon (siehe Anmerkung 32) ähnliches Schlaginstrument, das schwingende Töne hervorbringt.

⁴⁴ Die Substantivierung „Rhythmisierung“ bezieht sich auf das Substantiv „Rhythmus“, das man im 18. Jahrhundert aus lateinisch *rhythmus* (= „gleichmäßig gegliederte Bewegung“; „periodischer Wechsel“ [etwa natürlicher Abläufe]; „zeitliche Gliederung des melodischen Flusses“ [aus der Abstufung der Tonstärke, der Tondauer und des Tempos]) entlehnt hat. Das lateinische Wort geht wiederum auf griechisch *rhythmós* (= „das Fließen“, „geregelter Bewegung“, „Zeitmaß“) zurück, das vom Verb *rheîn* (= „fließen“, „strömen“) abgeleitet ist. Vergleiche auch die Wörter „Rheuma[tismus]“, von *rheūma* (= „das Fließen“, „das Gliederreißen“) und „Katarrh“ von *katárrhous* (= „Herabfluss“, „Schnupfen“).

⁴⁵ Siehe Anmerkung 10.

⁴⁶ Man sagt für „Dachboden“ schweizerisch auch „Estrich“ (umgangssprachlich: „Winde“), westmittel- und süddeutsch „Speicher“, norddeutsch (veraltend) „Lucht“ und in manchen Landschaften auch „Söller“ oder „Bühne“.

⁴⁷ Siehe Anmerkung 46.

⁴⁸ Siehe Anmerkung 46.

⁴⁹ Siehe Anmerkung 46.

⁵⁰ Siehe Anmerkung 46.

⁵¹ Siehe Anmerkung 46.